

איכה EJCHAH

EIN MODERNER JÜDISCHER
KOMMENTAR MIT
BINNENAUSLEGUNG



Wir würden uns freuen, wenn Sie unsere Arbeit mit einer Spende unterstützen würden.
Der Verein „Erinnern und bewahren“ e.V. möchte mit seiner Tätigkeit, und dazu gehört auch die Publikation jüdischer Schriften, den Gedanken der gegenseitigen Achtung und des Respektes, der Verständigung und des Dialogs fördern.

Eine Spende wäre dabei sehr hilfreich.
Erinnern und bewahren e.V.

IBAN DE 18100500000191007862



2021/5781 Igor Mendel Itkin

Dieses Werk steht unter der Lizenz:

Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen
4.0 International (CC BY-NC-ND 4.0)

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

VORWÖRTCHEN

Die Besonderheiten dieser Übersetzung sind: eine jüdische Übersetzung gegründet auf moderner wissenschaftlicher Forschung und rabbinischer Exegese; sprachliche Genauigkeit und Einfachheit; gehirngerechte Erläuterung, die im Text eingebettet ist; übersichtliches Schriftbild; Aufteilung der Verse entspricht den hebräischen Betonungszeichen.

Die Gottesnamen stehen in Fraktur: »Haschem« (**Ḥaschem**) steht für JHWH, »Herr« (**Ḥerr**) steht für *Adonaj*. In den Erläuterungen benutze ich für beides »Gott«.

Die Übersetzung wird in der fetten Schrift dargestellt, die Erläuterung in der mageren Schrift.

Ich verwende die alte Rechtschreibung (daß, statt dass), um an der Zeilenbreite Platz zu sparen.

Eine Bibelübersetzung entsteht nicht aus dem Nichts, sondern beruht auf Fleiß und Forschung zahlreicher Menschen aus Vergangenheit und Gegenwart. Die folgenden Übersetzungen, Kommentare und Wörterbücher waren meine Stütze, auf ihren Schultern stehe ich:

- * Alexander, Philip: *The Targum of Lamentations*, Minnesota 2007.
- * Berges, Ulrich: *Klagelieder*, Freiburg 2002.
- * Breuer, Raphael: *Die fünf Megilloth. Klagelieder*, Frankfurt am Main 1909.
- * Die Schrift verdeutscht von Martin Buber gemeinsam mit Franz Rosenzweig, 1954.
- * Gesenius, Wilhelm; Donner, Herbert (Hg.): *Hebräisches und aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament*, 18.

- Auflage, Heidelberg 2013.
- * Klein, Jakov (Hg.): Olam Tanach. Megilot, Tel Aviv 2002.
 - * Moschkowitz, Jechiel: Eichah, in: Da'at mikra. Chamesch Megilot, Jerusalem 1990.
 - * Pomerantz, Menachem Mendel (Hg.): Nevi'im uchetuvim, mikra'ot gedolot. Schir Hashirim, Rut, Eichah, Jerusalem 2017.
 - * Schenker, A. (Hg.): Biblia Hebraica quinta editio. Megiloth, Stuttgart 2004.
 - * Zürcher Bibel, Zürich 2007.

Aus zeitlichen Gründen folgt die Einleitung in der nächsten Auflage אי"ה.

Igor Mendel Itkin

Aw 5781

1. Kapitel

- Ach, wie einsam sitzt sie da 1
 die Stadt Jerusalem reich an Volk,
 sie wurde wie eine Witwe.
 Die Große unter den Völkern,
 die Fürstin unter den Provinzen
 zur Zwangsabgaben gezwungen.
- Sie Jerusalem weint und weint durch die Nacht, 2
 ihre Tränen über ihre Wangen.
 Sie hat keinen Tröster
 unter all ihren politischen Freunden.
 All ihre Verbündeten verrieten sie,
 wurden ihr zu Feinden.¹
- Jehuda ging in die Verbannung aus Elend 3
 und schwerer Arbeit.
 Sie Jehuda² sitzt unter den Völkern,
 Ruhe findet sie nicht.
 All ihre Verfolger holten sie ein,
 zwischen den engen Gassen.

1 Zidkijahu, der letzte König von Jehuda, schloß eine antibabylonische Koalition mit seinen Nachbarn Edom Moab, Ammon, Tyros und Sidon (Jer. 27:3). Doch diese Verbündeten brachen das Bündnis und ihre Armeen zogen mit den Babyloniern gegen Jerusalem, siehe 2. Könige 24:2.

2 Nach Ibn Ezra ist das grammatische Geschlecht von Eigennamen wie Jehuda, Israel und Ägypten manchmal männlich und manchmal weiblich. Siehe z.B: Hos. 12:1, Ex. 3:20, Jes. 54:1 u. 59:3.

- 4 Zions Pilgerwege trauern,
fort sind die Pilger zu Pessach, Schawuot, Sukkot.
All ihre Tore sind menschenleer ohne Pilger,
ihre Priester seufzen ohne Dienst,
ihre Jungfrauen sind betrübt ohne Festtänze,
und sie Jerusalem, bitter ist ihr.
- 5 Ihre Jerusalems Bedränger haben die Oberhand,
ihre Feinde sind zufrieden,
denn Sāschem hat sie betrübt
wegen der Vielzahl ihrer Sünden.
Ihre Kinder gingen in Gefangenschaft,
im Angesicht des Feindes.
- 6 Es schwand aus der Tochter Zion Jerusalem
all ihre Pracht.
Ihre Fürsten waren wie Hirsche in der Wüste,
die keine Weide fanden,
sie liefen ohne Kraft schwach vor Hunger
vor dem Verfolger her.
- 7 Es erinnert sich Jerusalem
in den Tagen ihres Elends und ihrer Heimatlosigkeit,
all ihrer Kostbarkeiten Bauten, Straßen, Bewohner,
die da waren seit den Tagen der Vorzeit,
als ihr Volk fiel in die Hand des Bedrängers
und es keinen Helfer gab.
Es sahen sie die Bedränger,
sie lachten über ihr Ende.

Schwer gesündigt hat Jerusalem, 8
 deshalb wurde sie zum Gespött.

All ihre Verehrer verachten sie,
 denn sie sahen ihre Nacktheit Schutzlosigkeit.

Sie selbst seufzt
 und zieht sich zurück.

Ihre Zions Unreinheit an ihren Kleidern, 9
 nicht bedachte sie ihr Ende wollte nicht umkehren.

Da stürzte sie schrecklich tief,
 niemand tröstet sie.

Sieh, Sāschem, mein Elend,
 denn der Feind triumphiert!

Seine Hand streckt aus der Bedränger 10
 über all ihre Kostbarkeiten Stadt und Tempel

Sie Zion sah Völker Amon und Moab
 in ihr Heiligtum dringen,

von denen du geboten,
 daß sie nicht kommen in deine Gemeinschaft.³

All ihr Volk seufzt, 11
 sucht nach Brot.

Sie gaben ihre Kostbarkeiten her für Nahrung,
 um am Leben zu bleiben.

Sieh, Sāschem, und schau,
 wie verachtet ich Zion bin.

³ Nach Deut. 23:4 ist es Juden verboten mit Ammonitern und Moabitern zu heiraten, siehe auch Raschi z. St. Ebenfalls ist es ihnen, wie allen Nichtjuden, verboten den Tempel zu betreten, siehe Ezechiel 44:6-8, Targum und Abarbanel a.a.O.

- 12 Nicht euch trifft es, die ihr des Weges geht oder das hier liest.
Schauf und seht,
ob es einen Schmerz gibt wie mein Schmerz,
der mir Zion zugefügt worden,
mit dem **Saſchem** mich betrübte
am Tage seiner Zornesglut.
- 13 Aus der Höhe sandte er Gott Feuer,
in meine Knochen Bauwerke ließ er es dringen.
Er Gott spannte ein Netz meinen Füßen,
riß mich nach hinten
hat mich entsetzlich zugerichtet,
krank den ganzen Tag.
- 14 Fest geknüpft ist das Joch meiner Verfehlungen
durch seine Gottes Hand gebunden
Es das Joch stieg auf meinen Nacken
es lähmte meine Kraft.
Mein Herr gab mich jenen in die Hände,
denen ich nicht standhalten konnte.
- 15 Verworfen hat all meine Starken Kämpfer,
mein Herr in meiner Mitte.
Er rief gegen mich ein Schlacht-Fest aus,
zu zerschlagen meine Jünglinge
Eine Weinpresse hat mein Herr getreten
gegen die jungfräuliche Tochter Jehudas.⁴

4 Nach Ibn Ezra will dieser Ausdruck sagen, daß so viel Blut floß wie Wein aus einer Weinpresse.

- Darüber weine ich Zion, 16
 mein Auge, mein Auge fließt von Tränen
denn fern von mir ist ein Tröster,
 der zurückbring mein Leben.
Meine Kinder sind verstört,
 denn stark ist der Feind.
- Ausbreitet hat Zion ihre Hände, 17
 niemand tröstet sie.
Gerufen hat Sāschem gegen Jakob,
 um ihn herum seine Feinde.
Jerusalem ist geworden
 zum Abscheu zwischen ihnen den Feinden.
- Gerecht ist Sāschem gegen mich 18
 denn seinem Mund trotzte ich Zion.
Höret doch, alle Völker
 und sehet meinen Schmerz.
Meine Jungfrauen und meine Jünglinge
 sie gingen in die Gefangenschaft.
- Ich Jerusalem rief meine Liebhaber 19
 sie ließen mich in Stich.
Meine Priester und Ältesten
 sie starben in der Stadt,
als sie suchten vergeblich nach Nahrung,
 um am Leben zu bleiben.

- 20 Sieh, **Saschem**, wie bang mir Zion ist,
meine Eingeweide glühen vor Hunger,
mein Herz windet sich in mir,
denn ich war so widerspenstig.
Draußen macht kinderlos das Schwert,
im Haus gleicht es dem Tod.
- 21 Sie die Liebhaber hörten wie ich Jerusalem seufzte,
doch niemand tröstete mich
Alle meine Feinde hörten von meinem Unglück und waren erfreut,
daß du Gott es das Strafgericht getan hast du hast sie erfreut damit
Du brachtest den Tag des Gerichts über mich, den du angekündet,
Sie meine Feinde sollen zerstört werden wie ich!
- 22 Es komme all ihre der Feinde Bosheit vor dich
und tue ihnen an,
wie du mir getan
wegen all meiner Sünden.
Denn zahlreich sind meine Seufzer
und mein Herz ist krank.

2. Kapitel

- Ach wie umwölkt in seinem Zorn 1
 mein Herr die Tochter Zion.
 Er schleuderte vom Himmel zur Erde
 die Pracht Israels
 und gedachte nicht des Schemels seiner Füße Tempel
 am Tage seines Zorns.
- Verschlungen hat mein Herr, verschonte nicht 2
 alle Weideplätze Jakobs,
 zertrümmert in seiner Wut
 die Festungen der Tochter Jehuda,
 stieß zu Boden, entweihte
 Königtum und seine Beamten.
- Abgeschlagen hat er Gott in glühendem Zorn 3
 jedes Horn Kraft Israels,
 er zog zurück seine Rechte Hand
 vor dem Feind,
 entflamnte in Jakob wie eine Feuerflamme,
 die ringsumher fraß
- Er Gott spannte seinen Bogen wie ein Feind gegen Israel, 4
 stand da, seine rechte Hand wie ein Gegner
 und tötete alles,
 was dem Auge kostbar war.
 In das Zelt der Tochter Zion den Tempel
 goß er Gott aus wie Feuer seinen Zorn.

- 5 Es war mein Herr wie ein Feind,
verschlang Israel,
verschlang all ihre Jerusalems Paläste,
zerstörte seine Israels Festungen
und mehrte in der Tochter Jehudas
Klage und Klageschrei.
- 6 Er Gott verwüstete wie einen Garten seine Hütte den Tempel,
zerstörte seinen Festort das Allerheiligste.
Vergessen ließ Sāschem in Zion
Fest und Schabbat ohne Opfer
und verschmähte in seinem wütenden Zorn
König und Priester
- 7 Verworfen hat mein Herr seinen Opfer-Altar,
verstoßen sein Heiligtum Tempel,
ausgeliefert in die Hand des Feindes
die Mauern ihrer Jerusalems Paläste
Sie die Feinde lärmten vor Freude im Hause des Herrn
wie Israel an einem Festtag.
- 8 Es plante mein Herr zu zerstören
die Mauer der Tochter Zion.
Er spannte das Meßband
zog nicht zurück seine Hand vom Verschlingen.
Trauern ließ er Vormauer und Mauer,
zusammen verrotten sie

Es versanken im Boden ihre Tore, 9
zerstört und zerbrochen hat er Gott ihre Riegel
Ihr König und ihre Fürsten unter den Völkern,
im Exil wo es keine Tora gibt.
Auch ihre Propheten,
nicht fanden sie Offenbarung von Sāschem.

Es sitzen am Boden verstummt und trauern, 10
die Ältesten der Tochter Zion die Zurückgebliebenen.
Sie streuen Asche auf ihren Kopf
umgürten sich mit Sackkleid
Es senken zu Boden ihren Kopf
die Jungfrauen Jerusalems.

Es erlöschen meine Augen vor Tränen, 11
es brennen meine Eingeweide.
Ausgeschüttet zu Boden ist meine Leber meine
innerste Empfindung
wegen des Zusammenbruchs der Tochter meines Volkes.
Es verhungern Kind und Säugling
auf den Plätzen der Stadt.

Zu ihren Müttern sagen sie die Kinder: 12
Wo sind Getreide und Wein?
während sie verdursten wie Verwundete
auf den Plätzen der Stadt,
und ihre Seele aushauchen
in den Schoß ihrer Mütter.

- 13 Was soll ich dir bezeugen, womit dich dein Leid vergleich,
Tochter Jerusalems,
wem dich gleichstellen, um dich zu trösten,
Jungfrau Tochter Zion? Unvergleichlich ist dein Leiden
Denn groß wie das Meer ist dein Zusammenbruch,
wer könnte dich heilen?
- 14 Deine Lügen-Propheten weissagten dir
Trug und Täuschung
und deckten nicht auf deine Schuld,
um abzuwenden dein Schicksal durch Umkehr.
Sie schauten dir
Prophezeiungen von Lüge und Verführung.
- 15 Es klatschen über dich Jerusalem die Hände
alle, die des Weges ziehen,
sie pfeifen und schütteln ihren Kopf
über die Tochter Jerusalem.
Ist das die Stadt, von der man sagt,
Inbegriff der Schönheit, Freude der ganzen Welt?
- 16 Es reißen auf gegen dich Jerusalem ihren Mund
all deine Feinde.
Sie pfeifen und knirschen mit den Zähnen,
sie sagen: Wir haben sie verschlungen!
Ja, dies ist der Tag 9. Aw, auf den wir gehofft haben,
wir haben ihn erlebt, wir haben es gesehen!

Es tat **Saschem**, was er geplant, 17
erfüllte sein Wort,
das er befohlen seit den Tagen der Vorzeit durch Moses⁵,
er riß nieder und schonte nicht,
er ließ triumphieren über dich Jerusalem den Feind,
erhöhte das Horn die Kraft deiner Bedränger.

Es schrie ihr der Kinder Herz zum **Sernn**: 18
Mauer der Tochter Zion Jerusalem,
laß rinnen wie ein Bach die Tränen,
Tag und Nacht.
Gönne dir keine Ruhe,
nicht ruhe dein Pupille weine ohne Ende.

Stehe auf Jerusalem, jammere in der Nacht, 19
zu Beginn der Nachtwache Beginn der Nacht.
Schütte aus wie Wasser dein Herz
vor dem Angesicht des **Sernn**
Erhebe zu ihm deine Hände,
um des Lebens deiner Kinder willen,
die sterben vor Hunger
an den Ecken aller Straßen.

Sieh, **Saschem**, und schaue, 20
wem du solches Leid getan
Sollen Frauen ihre Leibesfrucht essen,
die liebevoll gepflegten Kinder?
Sollen getötet werden im Heiligtum meines **Sernn**,
Priester und Prophet?

5 Siehe die Strafanündigung in Lev. 26:14-46, Deut. 28:15-69.

- 21 Es liegen am Boden, in den Straßen
 Junge und Alte.
Meine Jungfrauen und meine Jünglinge
 sind gefallen durch das Schwert
Du Gott hast getötet am Tag deines Zornes,
 du hast uns geschlachtet, nicht verschont.
- 22 Du Gott riefst wie zum Festtag
 meine Schrecken von ringsum
und es gab am Tage des Zornes ~~Saschems~~
 keinen Entkommenen und keinen Entronnenen
Den ich gepflegt und großgezogen meine Kinder,
 mein Feind hat sie vernichtet.⁶

6 Siehe Vers 4 u. 5 wer der hier gemeinte Feind sein könnte.

3. Kapitel

Ich Israel⁷ **bin der Mann, der Elend** der Vertreibung **sah** 1
durch die Rute seines Gottes Zornes.

Mich trieb er Gott **fort** aus der Heimat **er ließ mich wandeln** 2
in die Finsternis des Exils — **nirgends** war Hoffnung auf **ein**
Lichtschein die Finsternis zu erhellen.

Gegen mich wendet er Gott **seine Hand** mit der Rute Schlag auf 3
Schlag,
den ganzen Tag.

Er Gott **zerfetzte** mit der Rute **mir Fleisch und Haut,** 4
und zerbrach meine Knochen.

Er umschloß und umringte mich 5
mit Elend und Leid.

In der Finsternis fern der Heimat ließ er mich sitzen, 6
gleich ewig Toten.

Er hat mich eingemauert im Kerker, ich kann nicht hinaus, 7
schwer machte er meine Fuß- Fessel.

7 Nach Ibn Ezra ist der Sprecher hier entweder Prophet Jirmejahu oder ein kollektiver Sprecher, der stellvertretend für ganz Israel spricht.

- 8 **Auch wenn ich wehklage und schreie,**
er Gott **ließ mein Gebet verstummen** die Pforten
des Gebets sind verschlossen, die Pforten der Tränen
sind nicht verschlossen (Berakhot 32b).
- 9 **Er vermauerte und verschloß meine Wege mit festen Quadersteinen,**
meine Pfade machte er krumm daß ich nicht
entfliehen konnte.
- 10 **Wie ein lauender Bär ist er Gott mir feindlich geworden,**
gefährlich wie **ein Löwe im Hinterhalt** vor dem ich nicht
weglaufen kann.
- 11 **Meine Wege führte er Gott irre und zerriß mich** wie ein Löwe,
er **machte mich zum Entsetzen.**
- 12 **Er Gott spannte seinen Bogen und stellte mich hin,**
wie eine **Zielscheibe für den Pfeil.**
- 13 **In meine Nieren ließ er Gott,**
den **Inhalt seines Köchers dringen** d.i Not und Drangsal
- 14 **Ich wurde zum Gelächter für mein ganzes Volk** weil ich an Gott
festhielt und er mich trotzdem stürzen ließ ,
ihr Spottlied den ganzen Tag über meinen Fall.

- Er Gott **sättigte mich mit Bitterkraut,** 15
er **tränkte mich mit Wermut** bitteres Kraut.
- Er Gott **ließ an Kieselsteinen meine Zähne brechen** ich konnte 16
nicht mehr essen,
er **drückte mich in den Staub** und füllte meinen
Mund damit.
- Meine Seele wandte sich weg vom Frieden, 17
ich **vergaß** in meinem Leid was **Glück** bedeutet.
- Ich **sagte** zu mir selbst: **vergangen ist meine Kraft,** 18
und meine **Hoffnung** auf Rettung vor dem Ewigen.
- Die Erinnerung an mein Elend und meine Unruhe, 19
ist wie **Wermut** bitteres Kraut und **Gift**.
- Daran an mein Elend **denke ich,** 20
und meine Seele wird **niedergebeugt**.
- Doch **all das** die folgenden Versen **nehme ich mir zu Herzen,** 21
darum hoffe ich auf Gott und gebe nicht auf:
- Die Liebe des Ewigen hat nicht aufgehört, 22
Sein Erbarmen ist nicht zu Ende.

- 23 **Neu sind sie** Liebe und Erbarmen **jeden morgen Morgen,**
groß ist deine Gottes Treue.
- 24 **Mein** Israels⁸ **Anteil ist** **Ḥaschem,** sprach meine Seele,
darum hoffe ich auf ihn.
- 25 **Gut ist** **Ḥaschem** zu denen, die auf **Ihn hoffen,**
gut zu der Seele, die Ihn in Wahrheit sucht.
- 26 **Gut ist es,** schweigend geduldig zu harren,
auf Ḥaschems Hilfe
- 27 **Gut ist es für den Mann** wie für die Frau, wenn er trägt
ein Joch der Tora in seiner Jugend.
- 28 **Er Jochträger sitze einsam und schweige,**
denn er Gott hat es das Joch ihm auferlegt.
- 29 **Er Jochträger neige vor Gott seinen Mund in den Staub,**
vielleicht ist noch Hoffnung.
- 30 **Er Jochträger halte seine Wange hin dem, der ihn schlägt** d.h. Gott
schlägt ihn auf die Wange,
er Jochträger sättige sich an der Schmach des Exils und
halte durch.
- 31 **Denn nicht verwirft**
auf ewig der Herr seine Diener.

8 Siehe Fußnote 1.

- Denn wenn er Gott betrübt,** 32
 erbarmt er sich nach der Fülle seiner Liebe wenn
 wir Teschuwa machen.
- Denn nicht demütigt er Gott von Herzen** gerne 33
 und betrübt die Menschenkinder.
- Zu zertreten unter seinen Gottes Füßen** 34
 alle Gefangenen des Landes das will Gott nicht.
- Zu beugen das Recht des gerechten Mannes** 35
 im Angesicht des Höchsten das will Gott nicht.
- Zu behindern einen Menschen in seinem Rechtsstreit,** 36
 der Herr hat das alles **nicht vorgesehen** und will es nicht.
- Wenn Gott kein Übel will **wer ist es dann, der sprach und es ge-** 37
schah uns Leid?
 hat der Herr es nicht geboten das Leid über uns
 nicht verhängt?
- Kommt nicht aus dem Mund des Höchsten** 38
 das Böse und das Gute?
- Was beklagt sich ein Mensch, der die Katastrophe überlebt,** 39
 ein Mann über seine Sünden? Statt zu klagen:

- 40 **Laßt uns** die Überlebenden prüfen unsere Wege und sie ergründen,
und zurückkehren zu **Saschem!**
- 41 Erheben wir unser Herz samt den Händen im Gebet zu **Gott** der im Himmel.
- 42 **Wir**, wir haben gefrevelt und getrotzt deine Mizwot gehaßt, du, du hast nicht vergeben.
- 43 Du hülltest dich in Zorn und verfolgst uns, du hast getötet, nicht verschont.
- 44 Du hülltest dich in ein Wolke, so daß kein Gebet zu dir durchdrang.
- 45 Zu Abfall und Wegwurf machst du uns inmitten der Völker so sehr verabscheuen sie uns.
- 46 Es reißen gegen uns auf ihren Mund all unsere Feinde beleidigen und verspotten uns.
- 47 Grauen und Grube ward uns, Verwüstung und Vernichtung inmitten der Völker.
- 48 **Wasserströme** vergießt mein Israels Auge wegen der Zerschlagung der Tochter meines Volkes.

Mein Auge fließt und ruht nicht,
es gibt keine Linderung. 49

Bis herabschaut und sieht 50
Saschem vom Himmel so lange weine ich

Mein Auge schmerzt mich vom Weinen 51
wegen all der Töchter meiner Stadt Jerusalem.

Sie jagten mich wie einen Vogel, 52
meine Feinde ohne Grund.

Sie die Feinde stürzten mich in die Grube, 53
und warfen Steine auf mich mich zu töten.

Wasser strömte über meinen Kopf in der Grube, 54
ich dachte: »ich bin verloren« ich ertrinke.

Ich rief deinen Namen Saschem, 55
aus der Grube, tief unten.

Meine Stimme hörtest du, 56
verschließe nicht dein Ohr meinem Hilferuf.

Du nahtest am Tag, als ich dich rief, 57
du sprachst: »fürchte dich nicht«.

- 58 Du führtest, Herr, den Streit meiner Seele,
du hast mein Leben erlöst.
- 59 Du sahest, Hasechem, meine Entrechtung,
verschaffe mir Recht!
- 60 Du sahest all ihre der Feinde Rachgier,
all ihre Pläne gegen mich.
- 61 Du hörtest ihr Schmähen, Hasechem,
all ihre Pläne gegen mich.
- 62 Du hörtest die Hetz-Reden meiner Widersacher und ihr Dichten
von Fake-News
gegen mich den ganzen Tag.
- 63 Ihr der Gegner Sitzen und ihr Aufstehen — schau hin!
Ich bin ihr Spottlied.
- 64 Vergilt ihnen das Tun, Hasechem,
nach dem Werk ihrer Hände wie sie uns getan, tue ihnen.
- 65 Gib ihnen Verkrustung des Herzens,
dein Fluch über sie!
- 66 Verfolge im Zorn und vernichte sie,
unter dem Himmel Hasechems überall auf der Welt.

4. Kapitel

- Ach, wie erblichen das Gold Jungen, 1
 wie trübe das gute Gold Mädchen,
 hingeschüttet sind die heiligen Steine Kinder
 an den Ecken aller Straßen Jerusalems.
- Die wertvollen Kinder Zions, 2
 aufgewogen mit Gold,
 ach, wie wertlose Tonscherben gelten sie,
 Werk von Töpferhänden.
- Sogar Schakale reichen die Brust, 3
 säugen ihre Jungen aber
 die Tochter meines Volkes Jerusalem ist grausam geworden,
 wie Strauße in der Wüste⁹.
- Es klebt die Zunge des Säuglings, 4
 an seinem Gaumen vor Durst,
 Kinder fragen nach Brot,
 niemand bricht es ihnen aus Mangel.
- Kinder die Leckerbissen aßen, 5
 verhungern auf den Straßen;
 Kinder die getragen wurden auf Purpur,
 umarmen Müllhaufen.

⁹ Bei Gefahr verlassen Strauße ihre Eier fluchtartig, um den Feind abzulenken.

- 6 Größer ist die Schuld der Tochter meines Volkes
als die Sünde Sodoms,
das unterging wie im Nu,
keine Hand rührte sich dort uns aber trifft der Hungertod.
- 7 Reiner waren ihre Zions Vornehmen als Schnee ihre Kleider¹⁰,
weißer als Milch,
rosiger der Leib als Korallen,
wie Saphir ihre Figur.
- 8 Doch jetzt: Schwärzer als Kohle ist ihr Aussehen vor Hunger,
man erkennt sie nicht wieder in den Straßen;
runzelig ist ihre Haut auf ihrem Leib,
ausgetrocknet wie Holz.
- 9 Besser erging es den Schwertgefallenen
als den Hungergefallenen;
besser sie verbluten durchbohrt
als ohne Ernte des Feldes zu sterben.
- 10 Die Hände liebevoller Frauen
kochten ihre Kinder;
sie die Kinder dienten ihnen als Speise,
beim Zusammenbruch der Tochter meines Volkes.
- 11 Vollendet hat der Ewige seinen Grimm,
ausgegossen seine Zornesglut;
er legte Feuer in Zion,
und es das Feuer zerfraß ihre Grundmauern.

10 Siehe auch Jes. 1:16,18., wo die Farbe Rot auf die Sünden hindeutet und die Farbe Weiß auf die ethische Reinheit.

Nimmer hätten geglaubt die Könige der Erde, 12
noch alle Bewohner der Welt,
daß einzöge Bedränger und Feind Babylon
durch die Tore Jerusalems.

Wegen der Sünden ihrer Lügen- Propheten, 13
der Vergehen ihrer Priester,
die vergossen in ihrer Mitte
das Blut der Gerechten.

Sie die Priester irrten blind auf den Straßen 14
beschmiert mit Blut der Gerechten
und was sie die Priester nicht berühren dürfen,
berührten sie mit ihren Kleidern.

Fort Unreiner! rief man ihnen den Priestern zu, 15
fort! fort aus Israel! berührt nichts!
so flohen sie die Priester aus Israel, auch irrten sie dort umher;
Man sagte unter den Völkern:
Sie die Priester dürfen nicht länger bleiben!

Das Antlitz **Haschems** hat sie die Priester zerstreut; 16
nicht länger schaut er sie an;
Das Antlitz der Priester ehrte man unter den Völkern nicht,
den Ältesten war man nicht gnädig.¹¹

11 Das ist die Umkehrung des priesterlichen Segens in Num. 6:24–26, den die Priester dem Volk erteilen sollen. Dieser Segen wird ihnen selbst von Gott verwehrt.

- 17 Noch immer schmerzen unsere Augen,
vom Ausspähen nach unserer Hilfe — vergeblich!
Auf unserem Wachturm spähten wir aus
nach einem Volk Ägypten¹², das nicht hilft.
- 18 Sie die Feinde jagten nach unseren Schritten,
daß wir nicht gingen durch unsere Straßen,
nah war unser Ende, abgelaufen unsere Tage;
ja, es kam unser Ende.
- 19 Schneller waren unsere Verfolger
als Adler am Himmel;
auf den Bergen hetzten sie uns,
in der Wüste lauerten sie uns auf.
- 20 Unser Lebensatem, der Gesalbte Saischems Zidkijahu¹³,
war gefangen in ihren Gruben;
von dem wir sagten:
in seinem Schatten Schutz werden wir leben unter den
Völkern.
- 21 Juble und freue dich Schadenfreude, Tochter Edom
Wohnende im Lande Uz;
auch zu dir wird der Becher der Zerstörung kommen,
du wirst dich betrinken und im Rausch
entblößen wehrlos sein.

12 Siehe Jesaja 30–31 und Jeremia 37:5–11.

13 Siehe Jeremia 39:1–7; 52:3–11. So nach Ibn Ezra und neueren Auslegern. Dagegen identifizieren Targum und Raschi den Gesalbten als König Joschijahu, siehe. 2 Chronik 35:25.

**Zu Ende ist deine Schuld Strafe, Tochter Zion,
nicht mehr wird er dich verbannen.
Er Gott ahndet deine Schuld, Tochter Edom
deckt auf deine Sünden.**

22

5. Kapitel

- 1 Gedenke **Saschem** was uns geschah,
schau herab und sieh unsere **Schmach** hier und jetzt.
- 2 Unser Erbland **Israel** ist übergegangen an Fremde,
unsere **Häuser** an **Ausländer**.¹⁴
- 3 **Waisen** sind wir, ohne Vater schutzlos,
unsere **Mütter** wie **Witwen**.
- 4 Unser **Wasser** trinken wir für Geld,
unser **Brenn-Holz** kommt gegen **Bezahlung**.
- 5 **Dicht** an unserm **Nacken** werden wir **verfolgt** müssen schuffen,
wir sind **müde**, bekommen **keine Ruhe** am **Schabbat**.
- 6 **Ägypten** reichten wir die **Hand** zum Bündnis
Assyrien, um uns zu **sättigen** an **Brot** doch statt Hilfe
kam **Unterdrückung**.¹⁵
- 7 **Unsere Väter** haben **gesündigt** und sind **nicht mehr da** sie sind
tot,
wir **aber**, ihre **Verschuldungen** tragen wir als Folge
ihrer **Fehler**.¹⁶

14 Zum geschichtlichen Hintergrund siehe 2. Könige 24:14 ff.;
25:11 ff.

15 Siehe Jesaja 52:3-4.

16 »Die gegenwärtige Not kam über uns wegen unserer Schuld und

- Unsere **Knechte**¹⁷ herrschen über uns,
niemand befreit aus ihrer Hand. 8
- Unter Lebensgefahr holen wir unser Brot** von Feldern außerhalb
der Stadt 9
vor dem Schwert der Beduinen in der Wüste.
- Unsere **Haut brennt wie ein Ofen** unter der sengenden Sonne 10
wegen der **Qualen des Hungers** wenn wir unter
Lebensgefahr Brot holen.
- Frauen vergewaltigen sie die Knechte in Zion,** 11
Jungfrauen in den Städten Jehudas.
- Fürsten werden durch ihre der Knechte Hand gehängt,** 12
das Antlitz der Ältesten Ratgeber ehren sie nicht.
- Jünglinge tragen die Handmühle,** 13
Knaben fallen unter der Holzlast.

der Schuld unserer Väter zusammen. Sie haben sich ihrer Schuld entledigt, wir aber noch nicht, wie Ex. 20:5 « Ibn Ezra. Vgl. Vers 16.

17 Das sind die Ärmsten des Landes, die von den Babyloniern nicht deportiert wurden; siehe 2. Könige 25:12,18,24. Nachdem die Oberschicht nach Babylon deportiert wurde, stürzten die Babylonier die gesellschaftliche Ordnung und übergaben den Knechten die Herrschaft. Die Herrschaft der Knechte führte zu Anarchie und Leid unter der verbliebenen Bevölkerung. Sie sicherten sich ihre Macht, indem sie ihre politischen Gegner verfolgten und töteten.

- 14 Die Ältesten bleiben dem Stadttor fern Ort der Gerichtsbarkeit,
die Jünglinge ihrem Saitenspiel Musik und Gesang
sind verstummt.
- 15 Geschwunden ist die Freude unseres Herzens,
verwandelt in Trauer unser Reigentanz.
- 16 Gefallen ist die Krone unseres Hauptes Jerusalem,
Wehe wehe uns! Denn wir haben gesündigt.
- 17 Darum wurde krank unser Herz,
darum wurden von Tränen dunkel unsere Augen und der Grund
ist:
- 18 Weil der Berg Zion der Tempelberg verödet ist,
Füchse laufen auf ihm herum.
- 19 Du, **Saschem**, auf ewig thronst du auch ohne Tempel,
dein Thron von Generation zu Generation
- 20 Warum nur vergißt du uns für immer warum rettest du uns nicht?
verläßt uns lebenslang ? warum läßt du unser
Leid geschehen?
- 21 Kehre uns um, **Saschem**, zu dir und wir werden umkehren,
erneure unsere Tage wie in alten Zeiten!
- 22 Es sei denn, du hast du uns völlig verworfen,
zürnst uns gar sehr

Kehre uns um, **Saschem**, zu dir und wir werden umkehren,
erneure unsere Tage wie in alten Zeiten!